

Finanzen und Steuern

Im Jahre 2011 hat der Gemeinderat zusammen mit der Bevölkerung ein Entwicklungsleitbild erarbeitet. «Suhr Plus» kommuniziert und erläutert nun laufend die Kernsätze aus diesem Leitbild im Detail. Der heutige Beitrag befasst sich mit dem Kernsatz Nr. 9, «Finanzen und Steuern».

Die Gemeindefinanzen dienen dazu, unserer Bevölkerung optimale öffentliche Infrastruktur und Dienstleistungen anzubieten. Der Gesamtbedarf an Finanzen ist abhängig von den vielfältigen Bedürfnissen, die betreffend Konkretisierung und Ausgestaltung in einem politischen Prozess auszuloten sind. Die Bedürfnisse wandeln sich im Laufe der Zeit und eine dynamische Gemeinde nimmt diese Herausforderungen wahr. Die Dynamik in unserer Gemeinde wurde im Rahmen des Leitbildprozesses im Jahr 2011 erlebt und aufgenommen. Die resultierenden Leitbildsätze werden seit 2012 an dieser Stelle laufend vorgestellt.



Vizegemeindepräsident Marco Genoni präsentiert den Kernsatz Nr. 9.

Der Vergleich zwischen Gemeinden bezüglich Abgaben an das Gemeinwesen wird oftmals einzig auf den Steuerfuss reduziert. In die Betrachtung einbezogen werden müssen aber auch die Gebühren für die Ver- und Entsorgung. Die Erhebungen eines Praktikanten der Wirtschaftsmittelschule aus dem Jahr 2009 zeigten, dass Suhr in einer Gesamtschau – dargestellt am Beispiel eines Haushaltes einer vierköpfigen Familie – durchaus wettbewerbsfähig ist. Inzwischen wurde in Suhr der Steuerfuss in zwei Schritten um 5% auf 105% reduziert, wobei ein kleiner Teil zu Lasten zusätzlicher Entsorgungsgebühren ging. Damit liegt die Gemeinde im Kanton- und Bezirksmittel von 104%.

Kein Steuerparadies

Wenn nicht etwas ganz Aussergewöhnliches passiert, wird Suhr nie ein Steuerparadies sein. Die Gemeinde verfügt nicht über die exklusiven Wohnlagen, die eine Menge «Superreiche» anzieht. Dafür erfüllt die Gemeinde viele Kriterien, die gemäss verschiedenen Umfragen im Kanton Aargau zur Auswahl des Wohnortes von zentraler Bedeutung sind: Gute Schulen, optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr, attraktives Freizeit- und Betreuungsangebot, Naherholungsgebiet, nachbarschaftliche Kontakte und gute Einkaufsmöglichkeiten. Dadurch bietet die Gemeinde gute Bedingungen unter anderem für Familien, die aus Steuerpolitik längerfristig Entwicklungspotenzial aufweisen. Mit der Schaffung von guten Rahmenbedingungen will der Gemeinderat ausserdem neue kleinere und mittlere

Kernsatz Nr. 9: Finanzen und Steuern

Suhr will einen konkurrenzfähigen, moderaten Steuerfuss und fördert dadurch den Zuzug von finanzkräftigen Personen und Unternehmen

Suhr will einen attraktiven mit den Nachbargemeinden vergleichbaren Steuerfuss. Ausgaben werden sorgfältig geplant, Projekte vorab auf ihren Nutzen und ihre Funktionalität hin gewählt. Suhr setzt auf eine gute Infrastruktur, verzichtet aber auf Prestigeobjekte. Abgaben und Gebühren werden familienfreundlich konzipiert. Die Höhe der Gemeindesteuern wird auch unter dem Aspekt der Standortattraktivität beurteilt, die Ausgabenpolitik ist haushälterisch.

Unternehmungen ansiedeln. Dadurch sollen zusätzliche, qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und der Anteil am Aktiensteuerertrag erhöht werden.

Sozialverträgliche Gebühren

Bei der Festlegung von Gebühren hält sich Suhr an die gesetzlichen Vorgaben, setzt diese allerdings möglichst sozialverträglich und familienfreundlich um. Die Technischen Betriebe verbleiben auch mit der Vonselbständigkeit vollumfänglich im Eigentum der Gemeinde. Das bietet Gewähr, dass auch in Zukunft Versorgungssicherheit vor Gewinnstreben steht.

Um den gewünschten Service Public anbieten zu können, legt der Gemeinderat Wert auf eine gute Infrastruktur. Obwohl die Investitionen einer mehrjährigen Planung unterliegen, ergeben sich immer wieder kurzfristige Entwicklungen, die ein Überdenken und Anpassen der Prioritäten erfordern. Beispielsweise gibt bei Projekten an Kantonsstrassen (Neugestaltung Tramstrasse und Strassenabschnitt Bären-Kreuz infolge WSB-Verlegung, Lärmsanierungen) der Kanton den Takt vor und die Gemeinde ist lediglich Zahlstelle der Dekretsbeiträge. Oder infolge der Veränderungen im Bildungswesen stehen momentan – wie in vielen anderen Gemeinden auch – vorwiegend Schulbauten im Mittelpunkt. Gerade bei grösseren Vorhaben ist es besonders wichtig, dass diese sorgfältig, unter Einbezug der Direktbetroffenen und auf lange Sicht hin geplant werden, bevor sie den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Indem die Projekte aufgrund ihrer Zweckmässigkeit gewählt werden, wird den Grundsätzen der Wirt-

schaftlichkeit und Sparsamkeit nachgelebt. Suhr verzichtet auf Prestigeobjekte, vermeidet aber Billiglösungen. Die Frage der Verschuldung ist zusammen mit der Art der Investitionen zu betrachten. Für langfristige Investitionen wie bei Schulbauten, die für die nächsten 30 bis 40 Jahre bestehen bleiben, darf auch Fremdkapital eingesetzt werden. Letztlich braucht es für die Investitionen eine gute Eigenfinanzierung, um eine Überschuldung zu verhindern und den Steuerfuss dauerhaft und ohne grosse Schwankungen auf einer moderaten Höhe zu halten.

Transparente Finanzpolitik

Der Gemeinderat betreibt eine aktive und transparente Finanzpolitik. Dazu nutzt er hauptsächlich die vor einigen Jahren eingeführten Informationsforen, die viermal jährlich an verschiedenen Standorten in der Gemeinde stattfinden. Dort wird frühzeitig über neue Vorhaben berichtet und es werden die politischen Parteien sowie die Bevölkerung in die Meinungsbildung und Gestaltung mit eingebunden. Nach Bedarf werden in besonderen Fällen auch spezielle Informationsveranstaltungen durchgeführt. «Suhr Plus» publiziert regelmässig Artikel zu Themen mit finanziellen Auswirkungen. Zudem wird an jeder Gemeindeversammlung im Rahmen der Budget- und Rechnungstraktanden ausführlich über die Gemeindefinanzen orientiert. Als weiteres Gefäss steht allen Interessierten die Website www.suhr.ch zur Verfügung, wo sämtliche detaillierten Unterlagen zu Budget, Rechnung und Finanzplanung gelesen oder heruntergeladen werden können. Selbstverständlich finden sich auch Neuigkeiten zu allen anderen aktuellen Themen.

Zielsetzungen

Zum Kernsatz Nr. 9, Finanzen und Steuern sind im Entwicklungsleitbild folgende Zielsetzungen formuliert:

- Wir wollen einen attraktiven Steuerfuss.
- Wir erheben verursachergerechte Abgaben und Gebühren.
- Wir setzen Finanzmittel nutzbringend ein und verzichten auf Prestigebauten- und Projekte.
- Wir halten die Verschuldung tief und finanzieren unsere Projekte nicht zulasten der kommenden Generationen.
- Wir kommunizieren unsere Finanzpolitik gegenüber der Öffentlichkeit aktiv und transparent.

Rechnungsabschluss 2012 und Finanzplanung der Einwohnergemeinde Suhr

Bei einem Umsatz von CHF 38.2 Mio. beträgt der Cash flow (Gewinn vor Abschreibungen) CHF 1 654 887 und liegt damit unter den Budgeterwartungen (CHF 2 186 100) und der Zielvorstellung der Finanzstrategie (CHF 2.5 bis 3 Mio.). Zusätzlich resultierte aus dem Verkauf von Bauland an der Kirchgasse ein Buchgewinn von CHF 213 955. Damit konnten die Nettoinvestitionen von CHF 1 969 169 nahezu aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Bei den ordentlichen Steuern (natürliche Personen, Quellen- und Aktiensteuern) wurde das Voranschlagsziel um CHF 446 000 übertroffen. Davon entfielen rund CHF 300 000 auf Aktiensteuern. Bei den natürlichen Personen führten Nachträge zu einem Plus von CHF 191 000 (1%).

Mehraufwand und Minderertrag

Dass die Rechnung trotzdem schlechter als budgetiert abschloss, liegt daran, dass im eigentlichen Gemeindebetrieb Mehraufwand, bzw. Minderertrag von CHF 815 000 verbucht werden musste und der Nettozinsenertrag um CHF 162 000 geringer ausfiel. Da die Spitalfinanzierung sowie die Restfinanzierung der ambulanten und stationären Pflegekosten politisch noch nicht abschliessend geregelt waren, wurden diese trotz anders lautender Anzeigen des Departementes Gesundheit und Soziales sehr zurückhaltend budgetiert, was zu Abweichungen von gesamthaft CHF 763 000 führte. Eine starke Zunahme im 4. Quartal und geringere Kantonsbeiträge ergaben im Bereich Sozialhilfe/Unterhaltsbeiträge/Elternschaftsbeihilfe eine Mehrbelastung von netto CHF 451 000. Dazu bewilligte der Gemeinderat während des Jahres Nachtragskredite für die Laufende Rechnung von CHF 245 000. Der Nettozinsenertrag wurde nicht erreicht, weil im ersten Betriebsjahr der TBS AG entgegen den damaligen Planrechnungen keine Dividende ausgeschüttet und für das Darlehen ein dem Markt entsprechend tieferer Zinssatz verrechnet wurde. Letztlich ist das einigermaßen zufriedenstellende Ergebnis der ausge-

zeichneten Budgetdisziplin aller Beteiligten sowie einem Mehrertrag von CHF 220 000 bei den unwägbareren Sondersteuern (Erbschafts- und Schenkungssteuern, Grundstückgewinnsteuern) zu verdanken.

Investitionen

Über CHF 1.4 Mio. der Investitionen betrafen den Verkehrsbereich mit Sanierungskredit Gemeindestrassen, Erschliessungsstrasse Alti Sagi, Dekretsbeiträgen für Investitionen an Kantonsstrassen, WSB-Verlegung, Ersatz eines Bauamtsfahrzeuges und Investitionen in die Strassenbeleuchtung. Auf CHF 366 000 beliefen sich die Restzahlungen für das neue Tanklöschfahrzeug. Für den Kindergartenneubau im Steinfeld wurden CHF 195 000 ausgegeben. Der grösste Teil der Investitionen fällt auf das Jahr 2013. Je rund CHF 150 000 kosteten die Investitionen im Schulzentrum Dorf und im Feuerwehrgebäude. Die Einnahmen setzten sich aus Beiträgen der Gebäudeversicherung an das Tanklöschfahrzeug und die Gebäudekosten (CHF 230 000), des Sportfonds an die Erneuerung der Hochbauten des Schwimmbades (CHF 120 000) sowie des Bundes an die Flachdachsanieierung des Bezirksschulhauses (CHF 66 000) zusammen.

Bilanz

Auswirkungen auf die Bilanz der Einwohnergemeinde zeigten aber hauptsächlich die Buchungen aus der Verselbständigung der Technischen Betriebe, die eine starke Aufwertung der Werkanlagen beinhaltete. Daraus ergaben sich aus der bisherigen Kontokorrentschuld von CHF 5.1 Mio. neu Aktienkapital und Darlehensguthaben von knapp CHF 29.2 Mio. (Die Eckdaten zur Rechnung 2012 können der Tabelle auf dieser Seite entnommen werden.)

«HRM2» wird eingeführt

Ab 2014 wird in allen Gemeinden des Kantons das neue Rechnungslegungssystem «HRM2» eingeführt. Wir werden im Herbst über diese Neuerungen und deren Auswirkungen in einem separaten Artikel informieren.

Eckdaten 2012 auf einen Blick

(in 1000 Fr.)	Rechnung	Budget
Nettosteuerertrag	23 786	23 340
Nettoaufwand	22 609	21 794
Nettozinsen	-477	-640
Cashflow (Eigenfinanzierung)	1 655	2 186
Nettoinvestitionen	1 969	3 801
Buchgewinne	214	0
Abschreibungen	0	2 186
Ertrags- (+) /Aufwandüberschuss (-)	1 655	0

Finanzplanung

Der Finanzplan ist zugleich Planungs- und Führungsinstrument der Exekutive sowie Informationsmittel für Bürgerinnen und Bürger. Er ist nicht verbindlich und daher auch nicht durch die Legislative zu genehmigen. Er soll eine mögliche Entwicklung der Finanzkennzahlen aufzeigen, vor allem um:

- die sich abzeichnenden Aufgaben (Ausgaben und Aufwendungen) zu erkennen
- den Ausgaben und Aufwendungen die mutmassliche Entwicklung der Einnahmen und Erträge gegenüber zu stellen
- die voraussichtliche Veränderung von Vermögen und Verschuldung nachweisen
- eine sachliche, finanzpolitische Diskussion unter Einbezug möglicher Alternativen zu erlauben

Die Finanzplanung soll darlegen, ob mittelfristig ein ausgeglichener Finanzhaushalt möglich ist. Nach Gemeindegesezt ist das der Fall, wenn die laufenden Ausgaben sowie die Verzinsung und Abschreibung der Schulden durch Einnahmen gedeckt sind. Dies bedeutet, dass am Ende einer Planungsperiode keine Überschuldung und kein Bilanzfehlbetrag bestehen.

Leistungsfähigkeit

Durch eine Schätzung der zukünftigen Aufwendungen und Erträge wird die Leistungsfähigkeit ermittelt. Wesent-

lichen Einfluss auf die Finanzplanung haben auch Entwicklungen, die die Gemeinde nicht beeinflussen kann, wie konjunkturelle Veränderungen, Zinssätze, Gesetzesänderungen auf Bundes- und Kantonsstufe und Aufgaben-Neuverteilung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden.

In Suhr wird jeweils im Herbst, parallel zum Budget, ein neuer Finanzplan mit aktuellstem Wissensstand erstellt. Im Frühsommer wird die Planung aufgrund der Ergebnisse der abgeschlossenen Jahresrechnung sowie weiteren zwischenzeitlichen Entwicklungen (v.a. Investitionen) für den internen Gebrauch überarbeitet.

Marco Genoni, Vizegemeindepräsident
Dieter Märki, Leiter Finanzen